



Update Gottesdienst vom 28. Feb. 2021

Stefan Zolliker

Reihe «Sexualität»

Wir beginnen mit zwei Schöpfungsgeschichten aus anderen Religionen:

Atum, der ägyptische Himmelsgott, der den geheimnisvollen Beinamen trug «Der sich selbst erschuf»

Atum, der mit seiner Hand die Unwetter vertreiben konnte und nachts als die erloschene Sonne durch die Finsternis wandelte

Atum sass fern über der Welt – und onanierte.

Aus seinem Sperma entstand das erste Paar Schu und Tefnut, die Götter die Luft und Feuchtigkeit in sich tragen und somit das Leben.

Und weiter entstand aus seinem Sperma die Maat, die Ordnung der Welt, die den ganzen Kosmos in der Balance hält.

Vielleicht denkst du nun: «Scho rächt. Typische Männersicht! Männer und ihr Penis und ihr Sperma – als ob daraus alleine neues Leben werden könnte!»

Es gibt viele solche Mythen, die den Anfang der Welt als Sexualakt schildern. Nehmen wir einen neuen Anlauf:

In Japan erzählt man sich von den beiden Gottheiten Isanagi und Isanami, die auf der schwimmenden Himmelsbrücke stehen und sich unterhalten. Isanagi fragte seine Gefährtin: Wie ist dein Körper geformt? Sie antwortete: Mein Körper ist wohlgeformt. Aber es gibt eine kleine Stelle, wo etwas fehlt.

Isanagi sagte: Mein Körper ist auch wohlgeformt. Aber es gibt eine kleine Stelle, wo etwas vorsteht. Ich möchte meinen vorstehenden Teil nehmen und in die Stelle einfügen, wo bei dir etwas fehlt und so das Land zeugen.

Meine Lieben, Religion, Glaube und Sexualität – passt das zusammen? Habe ich eben ein Tabu gebrochen und deine Gottesvorstellung beleidigt – oder kannst du solchen Geschichten gar was Schönes abgewinnen? Für die einen passen diese beiden Dinge zusammen wie Feuer und Wasser. Sie finden mit der Erotik sei es wie mit der Kleidung: Stell dir mal eine züchtige, etwas bieder gekleidete, schüchterne Frau mit hochgezogener Bluse vor und zugleich eine eher leicht bekleidete, offenherzige, lebensfrohe, attraktive Frau – irgendwie so passe Religion zur Erotik, wie die Faust aufs Auge. Ich denke aber, das ist ein katastrophaler Fehlschluss: Damit, wieviel jemand zeigt, und wieviel jemand verhüllt, ist noch nichts gesagt, weder über die sexuelle Erfüllung dieses Menschen, noch über seinen Glauben, noch wie liebevoll und zugewandt er mit seinen Nächsten umgeht.

Die Bibel enthält zwar keine solche Mythen wie jene aus Ägypten und Japan, doch spielen die Geschlechtlichkeit, die Erotik, die Nacktheit, das Begehren etc. auch in der Bibel bei der Erschaffung des Menschen eine wichtige Rolle. Im Alten Testament findet sich zudem mit dem Hohelied der Liebe eine Sammlung erotischer Gedichte, die sich im Umfeld antiker Dichtung durchaus sehen lässt!

Nach dem jüdischen Talmud werden wir, wenn wir einmal in den Himmel kommen, nicht nur danach gerichtet, was wir alles falsch gemacht haben. Sondern wir werden auch gefragt werden, welches Gute wir nicht genossen haben, und das ist durchaus auch erotisch gemeint!

Mir ist vor ein paar Wochen ein Zeitungsartikel begegnet mit dem Titel: «Dann schuf Gott den Sex. Und er sah, dass es kompliziert war.» Ich glaube, das stimmt. Alle Lebenshilferatgeber, die behaupten, alles rund um das Thema Sex sei doch bubieinfach, verdrehen die Sache. Sexualität ist eine Quelle der Freude, eine Lebensenergie, ein Brunnen der Lebenslust – sie ist aber zugleich auch ein Ort der Frustration, des Schmerzes, der nicht erfüllten Erwartungen, des verletzt werden Könnens. Sex ist ein Ort der Hingabe, des Geschehen lassen und der Intimität – du gewinnst aber nichts, indem du diese Macht immer besser zu Kontrollieren glaubst. Zum Sex gehört immer das Risiko der Zurückweisung, des nicht begehrt und verstanden werdens, dazu.

Ja, manchmal ist es mit der Sexualität furchtbar kompliziert. Oft ist unser Begehren ungestillt. Manchmal tun Menschen einander weh. Das Leben verläuft so, dass in manchen Lebensphasen sexuelle Erfüllung schlicht kein Thema ist. Manchmal ist es ein langer Weg, bis man jemanden findet, der zu einem passt, bis man sich einander annähert und gut versteht und Erfüllung schenken kann. Was schön und erfüllend und prickelnd ist, ist eben auch flüchtig.

Noch ein Beispiel aus der hinduistischen Welt: In keinem Land findet man in Tempeln so viele sexuelle Darstellungen wie in Indien. Zahllos sind die Darstellungen von Gottheiten und Menschenwesen, die Sex haben in allen Stellungen und an allen Orten. Ist das nun eine Garantie dafür, dass die Inder in einer sexuell total befreiten Zone leben? Ich glaube nicht. In Indien gibt es nicht weniger unerlöste Sexualität, Vergewaltigung, brutalisierte patriarchale Beziehungsmuster etc. als anderswo.

So ist es auch in der jüdisch – christlichen Tradition. Da gibt es zum einen wunderschöne befreiende Leitbilder von Sexualität:

- ❖ Das ist die Idee, dass wir unser Leben lang die verlorene Ganzheit suchen. Das gilt sowohl für die Spiritualität wie für die Sexualität. (Gen. 2,18 und Spr. 5,18.19, Hohld. 3,1-3)
- ❖ Da ist die Dankbarkeit für alle Lebenslust und Genuss. Die Freude an der Körperlichkeit, dass Gott auch das Irdische geschaffen hat. (Koh. 9, 7-9)
- ❖ Da gibt es die Vorstellung einer Verbindung von Intimität und Liebe in einem geschützten Raum in der sexuellen Begegnung.
- ❖ Da ist das Konzept der Hingabe. Diese erleben Menschen in der Sexualität, aber auch anderen Lebensbereichen. (Das Hohelied der Liebe als Buch wie auch im Hohelied der Liebe in 1. Kor. 13)

Aber es gibt auch die andere Erfahrung: Dass christliche Sexualethik in etwas Verklemmtes, Strenges und Lustfeindliches abgeleitet. Und als etwas sehr Verurteilendes, Ungnädiges, und damit auch Geheucheltes daherkommt. Wer hat die Leibfeindlichkeit und die Verklemmtheit erfunden? Natürlich gibt es solche Auswüchse in der Religion. Ich glaube aber, dass dieselben Tendenzen auch nichtreligiös, bürgerlich oder philosophisch-asketisch begründet sein können.

Ich möchte jetzt dann mit euch eine Entdeckungs-Reise durch einige Aussagen der Bibel machen. Aber vorher muss ich noch einen weiteren mir wichtig scheinenden Aspekt ansprechen.

Wo ist Gott in der Sexualität? Zum einen können wir fragen, ob unser Glaube uns ganz persönlich hilft, also in der Entfaltung unserer Persönlichkeit, zu der auch die Sexualität gehört. Sex ist aber, so intim er auf den ersten Blick natürlich ist, auch ein gesellschaftliches oder gar politisches Thema. Wie Männer und Frauen miteinander umgehen, gehört ein Stück weit nur unter die Bettdecke und geht somit niemand anders etwa an, aber es widerspiegelt auch den Umgang der Geschlechter und die herrschenden Geschlechterrollen. Wenn Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist, und will, dass wir in gerechten Beziehungen leben, dann ist das auch für unseren Glauben bedeutsam. Ich mache ein Bsp.:

Männer, vor allem jüngere Männer, fühlen sich manchmal ohnmächtig und abhängig, weil sie der festen Überzeugung sind, Frauen würden einen schwächeren Sexualtrieb erleben. Das würde sie emotional unabhängig machen und es ihnen erlauben, die Sexualität strategisch einzusetzen, um sich Männer gefügig zu machen.

Frauen sind hingegen manchmal der Ansicht, Männer wollten eh nur das eine, würden dies auch rücksichtslos durchsetzen und, falls es nicht gelingen sollte, sie problemlos fallen lassen, um sich anderweitig zu vergnügen. Natürlich könnten sich, wenn einmal andere Machtverhältnisse herrschen, die Projektionen auch umdrehen, Frauen Männer als sexuell indifferent wahrnehmen und Männer sich davor fürchten, bloße Lustobjekte zu sein. Nur verschwinden würden diese Projektionen nicht.

Die wechselseitige Unterstellung von Macht hat eine politische Dimension. Sie prägt das Geschlechterverhältnis. Sie führt zu Ohnmachtsgefühlen, Aggressionen und kann das gegenseitige Verstehen erschweren. Da hilft es nichts, sich am Ideal einer konfliktfreien, machtgesäuberten Sexualität festzubeissen.

Es bleibt nur eins: Es immer wieder zu versuchen. Aufeinander zu hören. Mit Gottes Hilfe. Aufzubrechen hinein in den unübersichtlichen Dschungel. Sex ist schrecklich kompliziert, aber trotzdem auch schön und ist es wert, dass wir uns darum bemühen.

Nun möchte ich mit euch also eine Reise durch biblisches Terrain machen. Begeben wir uns auf eine Spurensuche.

- ❖ In der Bibel wird zum einen erzählt, dass viele Menschen in der Sexualität enorm viel Erfüllung erfahren. Sex ist gut. Sex ist eine belebende Kraft!
- ❖ Gott hat die Menschen dazu bestimmt, dass sie «Vater und Mutter verlassen, einander anhängen und ein Fleisch werden». Ein wunderbares Konzept von sexueller Erfüllung. Es ist nötig, sich zu emanzipieren vom Elternhaus. Räumlich, aber v.a. seelisch, wegzugehen, einander anzuhängen und einander auf vielfache Weise zu suchen und zu finden.
- ❖ Wunderschöne Geschichten über das Liebesbegehren sind die Urvätergeschichten, insbesondere Jakob, der sich ganz und gar verzehrt, bis er endlich sexuelle Erfüllung findet.
- ❖ Die jung verwitwete Moabiterin Ruth, die ihre Schwiegermutter zurück nach Israel begleitet, legt sich eines Abends im Sommer nach dem Ährenauflesen dem ihr freundlich gesinnten Feldbesitzer Boas zu Füßen. Was auch immer in jener Nacht zwischen den beiden geschah, bleibt unserer Phantasie anheimgestellt.
- ❖ Das Hohelied ist eine wunderbare Sammlung erotischer Gedichte, voll Verlangen, Liebessprache und erotischer Poesie. Und es gibt gute Gründe, dass die in einer Art Rollenspiel auftretenden Personen, der und die «Geliebte» nicht zwingend Ehepartner sind.

Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön. Hinter dem Schleier sind deine Augen wie Tauben. Rote Bänder sind deine Lippen; lieblich ist dein Mund. Dem Riss eines Granatapfels gleicht deine Schläfe hinter dem Schleier. Wie der Turm Davids ist dein Hals, in Schichten von Steinen erbaut; tausend Schilde hängen daran, lauter Waffen von Helden. Deine Brüste sind wie zwei Kitzlein, wie die Zwillinge einer Gazelle, die in den Lilien weiden. Alles an dir ist schön, meine Freundin; kein Makel haftet dir an.

- ❖ Im Genesis 4,1 und an anderen Stellen wird die sexuelle Vereinigung so umschrieben: «Adam erkannte seine Frau». Diese Umschreibung mit «erkennen» ist natürlich eine erotisch verhüllende Rede. Und zugleich auch eine sehr berührende: Wenn Menschen sich kennenlernen und sexuell begegnen, so entdecken und finden sie sich auf ganz verschiedenen Ebenen.

Nun aber ist die Bibel nicht nur ein Buch mit Idealgeschichten, sondern es menscht ganz heftig, gerade auch im Bereich der Sexualität. Führen wir uns einige Momente nicht-erfüllter Sexualität vor Augen:

- ❖ Sehr drastisch ist, wie Lots Töchter von anderen Stadtbewohnern missbraucht werden.
- ❖ Weil sich Josef, der sich als Diener im Haus Potiphars hochgearbeitet hat, seiner Herrin nicht sexuell gefügig zeigt, klagt sie ihn an, er habe sie sexuell belästigt, was zu seinem tiefen Fall führt.
- ❖ Auch in biblischen Zeiten gab es Prostitution. Rahab, die in diesem Beruf arbeitete, wird besonders geehrt, weil sie den israelitischen Boten zur Flucht verholfen hatte – ihr Beruf wird einfach nüchtern genannt und überhaupt nicht bewertet.
- ❖ König David, der sonst in vielem ein Vorbild und Glaubensheld war, mit dem Gott Geschichte geschrieben hatte, verrennt sich furchtbar in einer Handlungskette von lüsternem Begehren, Ehebruch, Lüge, mörderischer Vertuschung.
- ❖ In der Familie Davids gibt es weitere unrühmliche Beziehungsgeschichten: Sein Sohn Amons verliebt sich unsträflich in seine Schwester Tamar und vergewaltigte sie, weil sie seine Liebe nicht erwidern wollte.

Soweit einige Begebenheiten nicht erfüllter menschlicher Sexualität.

Und was finden wir denn bei Jesus zum Thema? Direkt redet Jesus meines Wissens nicht über sexuelle Beziehungen. Was aber sehr aufschlussreich ist:

- ❖ In seinem Jüngerkreis gibt es Männer und Frauen. Innerhalb der Jesusbewegung gab es auf unverkrampfte Art freundschaftliche Beziehungen und Begegnungen zwischen den

Geschlechtern, während andere Bewegungen viel rigider die Menschheit in eine Männer- und eine Frauenwelt einteilten.

- ❖ Zudem erfahren wir von mehreren persönlichen Begegnungen Jesu mit Frauen, in denen er sie nicht nach der gängigen Sexualmoral beurteilt oder eben verurteilt, sondern ihnen offen und vertrauensvoll begegnet, sie liebt und sich von ihnen lieben lässt und ihnen so neue Lebensmöglichkeiten eröffnet. Denken wir dabei
- ❖ an die Salbung durch die Sünderin
- ❖ an die begnadigte Ehebrecherin
- ❖ an die Samariterin am Brunnen
- ❖ In der damaligen Gesellschaft war es nicht gerade gang und gäbe, dass Frauen und Männer sich in der Öffentlichkeit berühren. Von Jesus aber wird geschildert, wie er sich Frauen und Männer heilsam zuwendet, mit ihnen redet, sie aufrichtet. Sich dabei berühren lässt und auch berührt – die Liebe Gottes, die sie durch Jesus erfahren, hat auch eine körperliche Seite.

Soweit einmal die biblische Tour d'horizon.

Wenn es um Bibel und Sex geht, so reduzieren manche Christen die sehr vielfältige Thematik, dass wir als geschlechtliche Wesen geschaffen sind, oft auf genau eine Frage: Was sagt die Bibel zu Ehe und Sex? Darf man Sex haben, bevor man zivilrechtlich verheiratet ist?

Meine Lieben, wenn wir diese Frage stellen wollten: Wie würde heute eine Ehe nach sogenannten «biblischen Massstäben» aussehen? Und wenn wir daraus dann ableiten wollten: Wann darf man miteinander schlafen? So ergäbe das keinen sinnvollen Befund. Weshalb? Wenn wir versuchen würden, so würde das so aussehen:

- ❖ Heirat mit ca. 14 Jahren; ab dann darfst du sexuell aktiv sein.
- ❖ Die Ehen werden arrangiert durch die Familien.
- ❖ Es gibt keine Kleinfamilien, nur grosse Hausstände; die Braut zügelt bei der Heirat in die Grossfamilie des Mannes.
- ❖ Patriarchat; Frauen waren ein Teil des Besitzes des Mannes
- ❖ Polygamie war nicht sehr üblich, aber möglich;
- ❖ Scheidung war für die Frau katastrophal, sie musste zu ihrer angestammten Familie zurück und lebte dort als Schatten, als lebende Tote;

Wir sollten nicht vorschnell sagen: «Machen wir es doch auch so wie damals, wir sollten die biblische Ideale zu Sex und Ehe so übernehmen!». Es gibt leider reihenweise Vorträge und Predigten in christlichen Kirchen und Tagungen, die das immer noch probieren. Das funktioniert nicht. Die heutigen Lebensentwürfe sind einfach ganz anders als die biblischen. Die ganze Phase der Jugend, ich sag mal von 13-25/30 Jahren, zwischen Kindheit und eigener Familiengründung – die gibt es so nicht in der Bibel. Sie sagt nichts darüber, weil sie sie nicht kennt. Und 60 jährige Ehen waren auch sehr selten. Gleichberechtigung? – für uns ein Grundwert – damals ein Fremdwort. Wer wollte da zurück zu einem biblischen Eheverständnis?

Das heisst nicht, dass uns die Bibel nicht auch Werte zeigen kann, die uns helfen können für das Ausleben der Sexualität. Ich denke z.B. an Werte wie: Respekt voreinander haben, Sexualität in einem Rahmen, der von Liebe geprägt ist; aufeinander zu warten; die Einbettung der Intimität in eine verlässliche Beziehung; und über die Werte des Vertrauens und des Verzeihens; gar die Vorstellung eines Bundes, den zwei Menschen schliessen, in den ihre Sexualität, und viel andere Lebensbereiche eingebettet sind, der ihre Beziehung schützt. Über solche Themen sagt die Bibel viel Hilfreiches.

Ich fasse zusammen

- Die Bibel redet sehr offen und realistisch auch über Sex!
- Sexualität ist eine starke, wichtige und positive Lebenskraft.
- Diese Kraft kann kreativ und liebevoll eingesetzt werden oder destruktiv!
- Und weil es eben oft auch furchtbar kompliziert ist mit der Sexualität: Deshalb brauchen wir alle die Chance, nicht nach unseren sexuellen Erfahrungen beurteilt zu werden: sondern dass wir immer wieder neu anfangen dürfen! Amen.